

*Nicky Silver*

# Fette Männer im Rock

(Fat Men in Skirts)

Deutsch von FRANK HEIBERT

F 1056

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Fette Männer im Rock (F 1056)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## Anmerkung des Autors

Nach diversen Produktionen von "Fette Männer im Rock" habe ich, so glaube ich, inzwischen einiges darüber gelernt. Die Frage des Stils ist ausschlaggebend, das ist mir bei der Beobachtung verschiedener Regieansätze in der Inszenierung dieses Stückes, darunter meines eigenen, klargeworden. Da es so viele offenkundige Pointen gibt, kann man es leicht für eine Komödie und nichts anderes halten. Das ist es aber nicht. Natürlich ist dieses Stück eine Komödie, aber es muß die Zuschauer auch erschrecken. Je wilder Bishop wird, desto bewegender wirkt seine Erlösung. Je größer die Bedrohung, desto leichter lassen sich die Witze in der Panik verankern. Es wäre eine Vereinfachung, dieses Stück für "camp" zu halten -- das ist es nun ganz sicher nicht. Der Sinn für Humor mag noch so niveaulos sein, er muß immer aus der emotionalen Situation entstehen, anders als bei dem, was wir allgemein unter "camp" verstehen.

Zur Orientierung möchte ich betonen, daß das Stück sehr zielgerichtet in drei Akte unterteilt ist. Der erste Akt ist nichtlinear, die Handlung springt in Ort und Zeit hin und her. Der zweite Akt ist im Grunde eine Kammerfarce und der dritte ein Gerichtssaal-Drama. Der Witz ist, bei der Produktion auf den Punkt zu kommen, wo sich diese drei Stilrichtungen treffen, nicht ihre Unterschiede hervorzuheben. Und noch etwas: Diese Figuren versammeln sich auf der Bühne, um ihre Geschichte zu erzählen; dabei können sie nach Belieben um die Sympathie des Publikums buhlen, ruhig auch auf Kosten der anderen Figuren.

## Personen

**Phyllis Hogan:** Eine attraktive, kultivierte Frau, zu Beginn des Stücks in den Vierzigern.

**Bishop Hogan:** Ihr Sohn. Zu Beginn des Stücks ein schüchterner, stotternder kleiner Junge von elf Jahren.

**Howard Hogan:** Ihr Mann. Ein attraktiver Filmregisseur und Schürzenjäger.

**Pam:** Howards junge Geliebte, sexy und mit der Logik auf Kriegsfuß.

**Dr. Nestor:** Ein Psychiater, dargestellt durch denselben Schauspieler wie Howard.

**Popo Martin:** Eine psychisch gestörte Patientin, von dementer Fröhlichkeit. Dargestellt durch dieselbe Schauspielerin wie Pam.

## Zeit und Ort

**I. AKT:** Fünf Jahre an einem Strand.

**II. AKT:** Howards Wohnung.

**III. AKT:** Eine psychiatrische Anstalt, ein Jahr später.

## I. AKT

*(Im Dunkeln ist Bobby Darrins Aufnahme von "Beyond the Sea" zu hören. Als es hell wird, sieht man einen Strand. Es gibt keine Vegetation, höchstens eine einsame Palme. PHYLLIS steht in der Mitte, mit dem Rücken zum Publikum. Sie leert Sand aus ihren Schuhen. Für einen Tag am Strand ist sie deutlich overdressed. Sie dreht sich um und spricht zum Publikum.)*

**Phyllis:** Ich halte das nicht aus, der Strand ist das letzte. Ich heiße Phyllis Hogan, und ich halte es am Strand einfach nicht aus. Für mich ist das der Inbegriff von Monotonie. Bloß Sand und Wasser und Sand und Wasser. Und noch mehr Sand und noch mehr Wasser. Bäh. Und da, bitte sehr, ein vollkommen gut erhaltenes Paar Schuhe aus Krokodilleder, von Gucci, total hinüber! Ich habe nie begriffen, was an der Meeresküste dran sein soll: Sand in den Strümpfen und junge Mädchen in knappen Badeanzügen mit knackigerem Körper als man selber. Als ich ein junges Mädchen war, habe ich mich immer im Sand eingegraben. Kopf zuerst.

Ich habe keine Ahnung, wo ich bin. Ich sollte inzwischen in Italien sein, aber ich war schon in Italien, und ich nehme in Italien immer zu, und jetzt bin ich plötzlich am Strand. Mein Mann ist in Italien, und bestimmt nimmt er da auch zu, schlemmt sich durch die hausgemachten Delikatessen und die hausgemachten Mädchen -- und denkt vielleicht, ganz flüchtig nur, "Was mag wohl aus Phyllis geworden sein?" Er ist auf der Suche nach den Drehorten für einen neuen Film. Irgendwas Herzerwärmendes mit Außerirdischen. Nehme ich an. Mein Mann ist Filmemacher. In den Siebzigern war er Regisseur, jetzt ist er Filmemacher. Und er macht herzerwärmende Filme über liebenswürdige Außerirdische, jedenfalls meistens.

Mein Flugzeug ist abgestürzt. Es ist ein Wunder, daß ich überlebt habe. Nehme ich an. Wir waren zu acht in dem Flieger, Pilot inklusive. Nur Bishop und ich haben überlebt. Na gut, einer ist schon während des Films gestorben, Herzanfall. Tatum O'Neal hat die Hauptrolle gespielt. Ich kann nicht sagen, daß ich Angst hatte, als das Flugzeug abstürzte -- der Film war grauenvoll. Ich habe einfach zugeschaut, wie die Erde immer näherkam, wie sie vor meinem Fenster wirbelte wie ein Kreisel. Ich habe die Augen zugekniffen und darauf gewartet, daß es passiert: der Knall, der Aufprall, das Ende. Und ich war seltsam erleichtert, zu wissen, daß mein Leben vorüber war. Alle Mühen meines Lebens überstanden, und ich konnte mich einfach entspannen und abwarten... Doch dann schlug ich die Augen wieder auf, und jetzt ist ein vollkommen guterhaltenes Paar Schuhe über den Jordan. Verdammt. Sie müssen Bishop kennenlernen. Bishop! Er ist mein Sohn. Ich habe ihn losgeschickt, er soll die Jackentaschen der anderen durchsuchen. Ich habe nämlich nur zwei Schachteln Zigaretten dabei, und wer weiß, wie lange es dauert, bis wir gefunden werden. Der ist jetzt auch schon eine Stunde weg. BISHOP! Ich werde wahnsinnig, wenn ich keine Zigaretten kriege.

*(BISHOP kommt über eine Düne geklettert. Er ist elf. Er trägt eine Schuluniform. Er hat eine fürchterliche Haltung: krummer Rücken und X-Beine. Er stottert beim Sprechen.)*

**Bishop:** Ja, M-m-mutter?

**Phyllis:** Was hast du gemacht?

**Bishop:** Was s-s-sollte ich denn m-machen?

**Phyllis:** Du solltest ihre Jackentaschen nach Zigaretten durchsuchen.

**Bishop:** Na, hab ich d-d-doch.

**Phyllis:** Und?

**Bishop:** Zwei Zigarren.

*(Er hält ihr zwei Zigarren hin, die sie nimmt und in ihre Tasche steckt.)*

**Phyllis:** Danke. *(Zum Publikum:)* Man weiß ja nie.

**Bishop:** M-m-mutter?

**Phyllis:** Du brauchst nicht "Mutter" zu mir zu sagen, Bishop. Es ist sonst kein lebendiges Wesen hier.

**Bishop:** Aha.

**Phyllis:** Was ist denn los?

**Bishop:** M-m-mutter?

**Phyllis** *(ärgerlich):* Ja?

**Bishop:** Ich hab A-a-a-... Schiß.

**Phyllis:** Wovor? Wir sind doch schon abgestürzt.

**Bishop:** Was w-w-wird jetzt aus uns?

**Phyllis:** Irgendwer findet uns schon.

**Bishop:** A-a-aber...

**Phyllis:** Nur keine Trübsal blasen. Das sieht bei kleinen Jungs gar nicht gut aus.

**Bishop:** A-a-aber...

**Phyllis:** Wenn wir es bis Italien geschafft hätten, wärest du jetzt schon fett.

**Bishop** *(zum Publikum):* Katharine Hepburn hat in Italien einen Film gedreht. "T-t-traum meines Lebens". Mit Rossano B-b-brazzi. Eine Verf-f-filmung des Theaterstücks "Wenn der Kuckuck ruft" von Arthur Laurents, die später auch eine M-m-musicalfassung bekam, "Do I hear a Waltz"? Während der D-d-dreharbeiten an den Kanälen von Venedig, die eigentlich Abwasserkanäle sind, fiel sie ins Wasser und bekam eine Augeninf-f-fektion, die sie nie wieder loswurde, die ganze Zeit hatte sie t-t-tränende Augen.

**Phyllis:** Sehr gut, Bishop. Bishop hat einen Katharine-Hepburn-Fimmel. Steh gerade.

**Bishop** *(zum Publikum):* K-k-katharine Hepburn wurde am achten November N-n-neunzertneun geboren. Als junges Mädchen trug sie ihr Haar sehr k-k-kurz im Sommer und wurde oft f-f-für einen Jungen gehalten. Sie war mit Ludlow Ogden Smith verheiratet. Aber nur d-d-d... kurze Zeit.

**Phyllis:** Danke, Bishop. Das genügt über Miss Hepburn.

**Bishop:** Ihr erstes Sch-sch-stück hieß "Art and Mrs. B-b-bottle".

**Phyllis:** Das reicht.

**Bishop (zum Publikum):** Ihr erster Film --

**Phyllis:** Genug.

**Bishop (zum Publikum):** "Eine Scheidung".

**Phyllis:** Schluß jetzt.

**Bishop (zum Publikum):** Ihren ersten Oscar b-b-bekam sie --

**Phyllis:** Bishop --

**Bishop (zum Publikum):** M-m-m, für --

**Phyllis:** Hör auf, Bishop! (zum Publikum) Bishop kann ganz schön den kleinen Angeber spielen. (zu BISHOP) Das interessiert keinen. Das juckt keinen. Und falls doch, kann er sich eins der dreitausend Bücher kaufen, die derzeit über sie lieferbar sind.

**Bishop:** Ja, Mutter.

**Phyllis:** Vielen Dank.

**Bishop (zum Publikum):** "Morgenrot des Ruhms"!!

**Phyllis:** Es ist nicht abzusehen, wie lange wir hier bleiben müssen, also versuche *bitte*, dich zu benehmen.

**Bishop:** Ich hab Hunger.

**Phyllis:** Denk nicht dran.

**Bishop:** Woran soll ich d-d-denn dann denken?

**Phyllis:** Ist dir nicht klar, was für ein Glück du hast, am Leben zu sein?

**Bishop:** Nö.

**Phyllis:** Also, du hast ein Riesenglück.

**Bishop:** Aha.

**Phyllis:** Alle anderen sind umgekommen.

**Bishop:** Ich weiß.

**Phyllis:** Die hatten nicht so viel Glück.

**Bishop:** Hab ich ein Glück.

**Phyllis:** Genau.

**Bishop:** Ich hab G-g-glück. Und ich hab Hunger.

**Phyllis:** Ach, grab dir doch ein paar Muscheln aus.

**Bishop:** Ich m-m-mag keine Muscheln.

**Phyllis:** Hast du jemals welche gegessen?

**Bishop:** Nö.

**Phyllis:** Woher willst du dann wissen, daß du sie nicht magst?

**Bishop:** Die sehen aus wie Popel.

**Phyllis:** Also Muscheln à la Casino nicht.

**Bishop:** Tut mir leid.

**Phyllis:** Bishop, du machst mich wahnsinnig, ich kriege Migräne.

**Bishop:** Tut mir leid.

**Phyllis:** Kannst du nicht ein bißchen mit den Leichen spielen oder so? Du bist schon elf, das macht dir bestimmt Spaß.

**Bishop (zum Publikum):** Da lagen so Zeitschriften im Cockpit, mit B-b-bildern von nackten Jungen, die was miteinander gem-m-macht haben.

**Phyllis (zum Publikum):** Ach, deshalb sind wir abgestürzt.

**Bishop:** Ich hab Hunger.

**Phyllis:** Sagtest du bereits.

**Bishop:** T-t-tut mir leid.

**Phyllis:** Versuch doch mal, was Neues zu sagen.

**Bishop:** Ich verhungere.

**Phyllis:** Was Interessantes.

**Bishop:** Ich bin ganz ausgehungert.

**Phyllis:** Eigentlich müßte ich jetzt tot sein. Ich sag mir die ganze Zeit, eigentlich müßte ich jetzt tot sein oder in Italien.

**Bishop:** Ich hab H-h-h-h...

**Phyllis:** Bishop!

**Bishop:** Durst.

**Phyllis:** Ach komm, ich geh mal los und suche uns was zu essen. Halt meine Schuhe. Sie sind zwar schon hinüber, aber es hätte gerade noch gefehlt, wenn jetzt auch ein Absatz abbricht.



*(PHYLLIS gibt BISHOP ihre Schuhe und verschwindet über die Düne.  
BISHOP spricht zum Publikum.)*

**Bishop:** M-m-mir hat es nichts ausgemacht, abzustürzen. Echt. Es war bem-m-m-m... cool. Ich hab Glück. Wir haben uns ged-d-dreht und gedreht, und es war wie im Film. K-k-katharine Hepburn hat in dem Film "Christopher Strong" eine P-p-p... ein Flugzeug gesteuert. Da hat keiner ein M-m-musical draus gemacht. Ich bin Bishop Hogan. D-d-das ist mein Name, ich bin nicht von der Kirche. Ich bin elf. Mein Vater ist berühmt. Er haßt Mutter. Er schläft mit den jungen Mädchen aus seinen F-f-filmen.

*(HOWARD tritt von der Seite auf.)*

**Howard (zum Publikum):** Gar nicht wahr.

**Bishop (zum Publikum):** Er liebt meine Mutter nicht, und m-m-mich auch nicht.

**Howard (zum Publikum):** Sie redet ihm das alles ein...

**Bishop (zum Publikum):** Er ist ganz b-b-besessen von seiner Arbeit.

**Howard (zum Publikum):** ... damit sie keine Schuldgefühle hat, weil ihre Ehe gescheitert ist, und damit sie mir meinen Sohn entfremden kann.

**Bishop (zum Publikum):** Er ist ichbezogen.

**Howard (zum Publikum):** Ihre Worte.

**Bishop (zum Publikum):** Ich hätte überhaupt keine Freunde, w-w-wenn ich ihnen nicht ständig Arcky-Puppen schenken würde.

**Howard (zum Publikum):** Sie stopft ihm den Kopf mit Lügen voll.

**Bishop (zum Publikum):** Arcky hieß übrigens der A-a-außerirdische in dem Film von meinem Vater.

**Howard (zum Publikum):** Die kennen Arcky da draußen. Alle kennen Arcky. Alle lieben Arcky. Er war in der Pepsi-Cola-Werbung.

**Bishop:** Warum liebst du Mami nicht?

**Howard (zum Publikum):** Wer sagt denn das?

**Bishop:** Sie selber.

**Howard:** Aha.

**Bishop:** W-w-warum?

**Howard:** Sie ist arrogant.

**Bishop:** Was heißt das?

**Howard:** Das ist kompliziert.

**Pam** (*im Off*): Hoowwaardd?

**Bishop**: Glaubst du, daß wir tot sind?

**Howard**: Hab ich noch nicht drüber nachgedacht.

**Pam** (*im Off*): Hoowwwaarrrddd!

**Howard**: Entschuldigung.

*(HOWARD geht ab. PHYLLIS tritt auf.)*

**Phyllis**: Es gibt nichts.

**Bishop**: Aha?

**Phyllis**: Nicht mal eine Kokosnuß. Oh, gib mir die zurück, ich fühle mich ungepflegt.  
Diese Insel ist ein Parkplatz. *(Sie nimmt ihm die Schuhe ab.)*

**Bishop**: Ich hab Hunger.

**Phyllis**: Ich weiß.

**Bishop**: Glaubst du, Daddy glaubt, daß wir tot sind?

**Phyllis** (*fröhlich*): Komm, wir reden mal über die Unterbringung hier, ja?

**Bishop**: Bestimmt s-s-s... ängstigt er sich.

**Phyllis**: Es wird nämlich bald dunkel.

**Bishop**: Der weint. Ganz bestimmt.

**Phyllis**: Kannst du einen Unterstand bauen?

**Bishop**: Daddy fehlt mir.

**Phyllis**: Kannst du einen Unterstand bauen oder eine Hütte oder sowas?

**Bishop**: Fehlt dir D-d-d-daddy nicht?

**Phyllis**: Kannst du einen Unterstand bauen, Bishop, oder nicht?

**Bishop**: Natürlich nicht.

**Phyllis**: Was soll das heißen, natürlich nicht?

**Bishop**: Das soll heißen, ich kann es nicht.

**Phyllis**: Sei nicht so negativ. Warum kannst du das nicht?

**Bishop**: Weil ich es nicht kann.

**Phyllis**: Ist das vielleicht eine Haltung? Woher willst du das denn wissen? Du mußt es erstmal versuchen, um herauszufinden, daß du es nicht kannst.

**Bishop:** Daddy k-k-könnte einen Unterstand bauen. Er könnte eine Doppelhausmaisonette bauen.

**Phyllis:** Würdest du heute abend deinen Vater bitte nicht mehr erwähnen?

**Bishop:** T-t-tut mir leid. *(zum Publikum)* Katharine Hepburn hat "Die Nacht vor der Hochzeit" im Jahre Neunzehnhunderteinund-vierzig gedreht. Da war sie gerade Gift für die Kinokasse getauft worden.

**Phyllis:** Das habe ich überhört. Also. Was brauchst du, um einen Unterstand zu bauen?

**Bishop:** Ich kann keinen Unterstand bauen!

**Phyllis:** Warum nicht?!

**Bishop:** Weil ich Hunger habe!

**Phyllis:** Schrei mich nicht an!

**Bishop:** T-t-tut mir leid.

**Phyllis:** Mir ist klar, daß du Angst hast...

**Bishop:** Ich habe Hunger.

**Phyllis:** Und Hunger.

**Bishop:** Du haßt mich und wünschst, ich wäre tot.

**Phyllis:** Wie kannst du sowas Entsetzliches sagen.

**Bishop:** Warum gibst du mir nichts zu essen?

**Phyllis:** Iß doch Tang.

**Bishop:** Bin ich Chinese?

**Phyllis:** Ich dachte, du hast Hunger?

**Bishop:** Tang ist giftig.

**Phyllis:** Tang ist Sushi-Beilage.

**Bishop:** Tang ist eklig.

**Phyllis:** Iß doch Steine, oder Sand... ach, gib mir mal meine Handtasche. *(Er tut es.)* Da. Iß Lippenstift. Der ist nicht giftig.

**Bishop:** Danke. *(Er ißt ihn.)*

**Phyllis** *(zum Publikum):* Er war schon immer ein sehr mäkeliger Esser. Als Baby hat Bishop alles, was er aß, fünf Minuten später wieder von sich gegeben. Ehrlich gesagt, ich dachte, er hätte Freßsucht.

**Bishop:** Fertig!

**Phyllis:** Was, du hast mir nichts übriggelassen?

**Bishop:** Ich dachte, du m-m-magst vielleicht keinen Lippenstift.

**Phyllis:** Darum geht es gar nicht.

**Bishop:** Tut mir leid.

**Phyllis** (*fröhlich*): Also. Was brauchst du, um einen Unterstand zu bauen?

**Bishop:** M-m-mutter?

**Phyllis:** Material kannst du dir aus dem Wrack holen...

**Bishop:** M-m-mutter?

**Phyllis:** Du kannst ihn hier bauen, nach Süden und mit Blick aufs Meer...

**Bishop:** M-m-mutter!

**Phyllis:** Das wird wunderschön...

**Bishop:** Mami!

**Phyllis:** Was ist los?

**Bishop:** Ich hab immer noch Hunger.

**Phyllis:** Du hast gerade einen ganzen Lippenstift verschlungen.

**Bishop:** Wir werden verhungern, stimmt's?

**Phyllis:** Sei nicht albern. Ich habe Unmengen Lippenstifte. (*zum Publikum*) Verschiedene Farben passend zu verschiedenen Outfits.

**Bishop:** Von Lippenstift kann man nicht leben.

**Phyllis:** Ich wüßte nicht, warum nicht.

**Bishop:** Da sind keine Vitamine drin.

**Phyllis:** Dann angeln wir eben.

**Bishop:** Wir haben kein Angelzeug.

**Phyllis:** Oder wir jagen.

**Bishop:** Wir werden verhungern!

**Phyllis:** Oder wir nehmen ab!

**Bishop:** Ich bin jetzt schon dünn!

**Phyllis:** Fünf Pfund, und du wirst dich wundern, in was du alles wieder reinpaßt!

**Bishop:** Es ist dir egal.

**Phyllis:** Bitte, ich bin müde, ich bin verärgert, und ich habe Sand in meinen Strümpfen! Versuch doch mal mitzudenken. Also, wenn der Unterstand in diese Richtung geht, wird mir die Morgensonne in die Augen scheinen...

**Bishop:** WIR WERDEN STERBEN! ICH WILL NICHT STERBEN! WIR WERDEN VERHUNGERN! WIR WERDEN STERBEN!

**Phyllis:** SCHON GUT!! Schon gut. Gib mir mal meine Handtasche. *(Er tut es. Sie zieht ein großes Schlachtermesser hervor.)* Hier hast du ein Messer. Also. Du gehst jetzt zurück zum Flugzeug und schneidest dieser Nonne einen Arm ab. Bring ihn her, ich bereite ihn zu, und dann essen wir ihn.

**Bishop:** Was?

**Phyllis:** Geh und schneid der Nonne einen Arm ab, und ich mach uns was zu essen daraus. Okay?

**Bishop:** Das k-k-kann ich nicht!

**Phyllis:** Wie bitte?

**Bishop:** Ich k-k-kann das nicht tun.

**Phyllis:** Ich dachte, du hast Hunger. Tut mir leid.

**Bishop:** Hab ich auch.

**Phyllis:** Denkst du, es regnet gleich Cheeseburger?

**Bishop:** N-n-nein.

**Phyllis:** Kannst du Luft essen? Kannst du Wasser essen?

**Bishop:** N-n-nein.

**Phyllis:** Was willst du also essen?

**Bishop:** Weiß ich nicht!

**Phyllis:** Willst du verhungern?

**Bishop:** Ich kann d-d-das nicht tun!

**Phyllis:** Paß mal auf! Ich habe auch Angst! Denkst du, ich hätte keine? Irrtum. Ich habe Angst. Na und? Was sollen wir tun? Hier rumsitzen und uns dabei zuschauen, wie wir langsam verfaulen? Ein Quiz mit Fragen zu Katharine Hepburns Leben und Werk veranstalten, während wir zu Skeletten verdorren? Hast du das vor? Oder sollen wir die Dinge in die Hand nehmen? Sie ist schon tot. Du tust nichts Böses.

**Bishop (zum Publikum):** Sie war doch eine Nonne!

**Phyllis:** Deswegen hatte ich sie ja ausgesucht!

**Bishop:** Z-z-zwing mich nicht dazu.

**Phyllis:** Es wird Zeit, daß du erwachsen wirst.

**Bishop:** Warum liebst du mich nicht?

**Phyllis:** Wer sagt denn das?

**Bishop:** Wenn du mich lieb hättest, w-würdest du mich nicht dazu z-z-zwingen.

**Phyllis:** Nein. Ich würde dich verhungern lassen. Vor meinen Augen. Ich würde dich sterben lassen. Und das wäre dann wohl der Beweis für meine mütterlichen Instinkte.

**Bishop:** Mach du's doch.

**Phyllis:** Seien wir realistisch. Du trägst deine Schuluniform, ich habe mein Chanel an.

**Bishop:** Was ist das?

**Phyllis:** Mein Kostüm, und das würde ich ungern mit Blut bespritzen.

**Bishop:** Ich k-k-kann nicht.

**Phyllis:** Es geht ganz leicht.

**Bishop:** Ich hab keinen Hunger mehr.

**Phyllis:** Tu's einfach!

**Bishop:** Ich bin noch ganz voll von dem Lippenstift. Mann, war das ein großer Lippenstift.

**Phyllis:** Damit ich stolz auf dich sein kann? Bitte, Bishop.

**Bishop:** Aber...

**Phyllis** (*liebevoll*): Wenn du wieder da bist, machen wir ein Feuer.

**Bishop:** Ja, M-m-mutter.

**Phyllis:** Guter Junge.

*(BISHOP verschwindet über die Düne. PHYLLIS spricht zum Publikum.)*

**Phyllis:** Ich hatte ein Kind, das ich liebte, und ich habe ihm beigebracht, Nonnen die Arme abzuhacken.

*(Ein Lichtwechsel soll eine Rückblende andeuten. HOWARD tritt auf, vielleicht im Frack. PHYLLIS legt vielleicht einen Teil ihres Kostüms ab und geht zu ihm. Es ist ihre Hochzeitsnacht. Sie ist flatterig und jung.)*

**Howard:** Bist du glücklich?

**Phyllis:** Es war eine wunderschöne Hochzeit.

**Howard:** Ja, wirklich.

**Phyllis:** Kanariengelb und avocadogrün.

**Howard:** Du warst eine wunderschöne Braut.

**Phyllis:** Liebst du mich, Howard?

**Howard:** Ja, mein Dickerchen.

**Phyllis:** Ich heiÙe Phyllis.

**Howard:** Das weiÙ ich.

**Phyllis:** Warum hast du mich Dickerchen genannt?

**Howard:** Das war idiomatisch.

**Phyllis** (*besänftigt, miÙverstehend*): Na, immerhin siehst du's ja ein. (*zum Publikum*) Ich war jung und daran gewöhnt, mit meinem Aussehen Punkte zu machen.

**Howard:** Du siehst wunderschön aus, da am Fenster.

**Phyllis:** Ich? Meinst du mich?

**Howard** (*zum Publikum*): Sie war albern. Sie war wie eine frische Brise. (*zu PHYLLIS*) Komm, wir gehen ins Bett.

**Phyllis:** Bist du müde?

**Howard:** Das hab ich nicht gemeint, Herzblättchen.

**Phyllis:** Herzblättchen? Wer ist Herzblättchen?

**Howard:** Das hab ich nicht gemeint.

**Phyllis:** Was hast du denn dann gemeint? Womit? Wann? Wo waren wir gerade?

**Howard:** Ich möchte mit dir schlafen.

**Phyllis:** Könnten wir uns nicht erst ein wenig kennenlernen?

**Howard:** Dies ist unsere Hochzeitsnacht.

**Phyllis:** Es ist nie zu spät.

**Howard:** Komm ins Bett.

**Phyllis:** Meine Schwester Marie, die immer die Schlauere war, sagt, Sex ist ein wunderschönes, besonderes Ereignis und die einzige Möglichkeit für eine Frau, wirklich Macht über einen Mann zu erlangen.

**Howard:** Du hast einen wunderschönen Hals.

**Phyllis:** Meine Mutter sagt 'Was hätten Sie denn gerne, und wie soll es zubereitet werden?' Sie ist Kellnerin.

**Howard:** Wunderschöne Ohren.

**Phyllis:** Mein Vater grunzt bloß, wenn man ihm die Sicht auf den Fernseher verstellt.

**Howard:** Wunderschöne Lippen.

**Phyllis** (*zum Publikum*): Er hat eine Fernbedienung. Er steht auf Ringkämpfe.

**Howard:** Wunderschöne Schultern.

**Phyllis:** Ich möchte ein Kind.

**Howard:** Warum?

**Phyllis:** Du würdest mich mehr mögen, wenn ich ein Kind hätte.

**Howard:** Ich weiß nicht, ob das stimmt, Schnuckiputz.

**Phyllis** (*entnervt*): Ich hab dir doch gesagt --

**Howard:** Ich weiß, ich weiß. Du heißt Phyllis.

**Phyllis:** Ich glaube, wenn wir ein Kind hätten, würde uns das aneinander binden. Und du würdest, und sei es unbewußt, mir dafür dankbar sein, daß ich dir eine Miniaturausgabe deiner Person geliefert hätte, die sich ihrerseits fortpflanzen und den Zyklus fortsetzen würde und so, zumindest abstrakt, deine Unsterblichkeit garantieren, das heißt, deine Angst vor dem Tode lindern würde.

**Howard:** Phyllis?

**Phyllis:** Das habe ich gelesen.

**Howard:** Gehen wir ins Bett.

**Phyllis:** Ich will, daß wir ein Kind zeugen!

**Howard:** Ich will dich halten. Ich will dich beschützen. Ich will dich immer bei mir haben und dich von der Welt abschirmen. Ich will für dich sorgen.

**Phyllis:** Ich glaube, das würde mir gefallen.

**Howard:** Das würde es, mein Vanilletörtchen.

**Phyllis:** Mein Name ist...

**Howard:** Hör auf zu reden.

*(HOWARD umarmt und küßt sie. BISHOP erscheint oben auf der Düne. Er hält den Arm der Nonne in die Höhe, bluttriefend und immer noch einen Rosenkranz in den Fingern.)*

**Bishop:** ICH HAB'S GESCHAFFT!

*(PHYLLIS und HOWARD lösen sich voneinander und schauen hoch zu BISHOP. Ein Blackout. PHYLLIS tritt in einen Spot und spricht zum Publikum.)*



**Phyllis:** In letzter Zeit habe ich immer wieder denselben Traum. Als ich klein war, wohnten wir in einem Viertel von Philadelphia namens Society Hill. In einer Mietwohnung. Auf derselben Etage wohnte ein Mr. Antonelli. Der arbeitete im Museum für Naturgeschichte. Und er war dick. Ein dicker Mann, anderthalb Zentner hat er bestimmt gewogen. Er war das fetteste menschliche Wesen, das ich je aus der Nähe gesehen hatte. Aber er war gepflegt. Und an bestimmten Abenden, samstags, glaube ich, meistens samstags und donnerstags, zog sich Mr. Antonelli Frauenkleider an und machte sich auf, wohin Drei-Zentner-Männer in Frauenkleidern auch immer gehen mögen, auf der Suche nach allem, was sich für Liebe halten läßt. Er zog Rock und Bluse an, manchmal einen riesigen geblühten Kaftan, als wäre er dem Musical "South Pacific" entstiegen. Und eine Menge Schminke. Dazu trug er eine Perücke, einen rötlichen Fifi im Ethel-Merman-Stil. Und immer hübschen, aufeinander abgestimmten Schmuck: grüne Ohrringe aus Bergkristall und Armbänder und Broschen. Er donnerte sich auf und ging auf die Suche nach anderen, die waren wie er (wobei ich mir kaum vorstellen kann, daß es sehr viele Antonellis gab, Drei-Zentner-Transvestiten sind ziemlich allein in der Welt, möchte man meinen). Als ich sechs war, ging ich mal samstags zur Geburtstagsfeier einer Freundin, ich hatte ein entzückendes kleines taubenblaues Trägerkleid an, und Mr. Antonelli fuhr im Aufzug mit mir und meiner Mutter nach unten. Er sah auf mich herunter -- ein riesiger Berg schwabbeliges weißes Fleisch - - und sagte: "Meine Güte, hast du aber ein süßes kleines blaues Kleid an." Und ich sagte: "Sie können es sich ja mal ausleihen, wenn Sie wollen, Mr. Antonelli." Ich war sechs, und das Prinzip von Kinder- und Damengrößen war mir noch nicht erläutert worden. Na ja, und meine Mutter drückte meine Hand so fest, daß ich dachte, gleich knickt sie mir die Finger ab. Kaum waren wir auf der Straße, machte sie mir klar, daß ich nie, nie mehr ein Wort mit Mr. Antonelli sprechen dürfte. Und falls er mich anspräche, sollte ich nur höflich nicken. Aber auf gar keinen Fall dürfte ich je wieder mit ihm sprechen. Und ganz sicher auch nicht mit ihm im Fahrstuhl fahren. Meine Mutter erklärte mir, daß Mr. Antonelli ein Monstrum sei. Daß er eingesperrt gehöre, eingesperrt und vergessen. Daß Mr. Antonelli, dem man seinen Zustand keineswegs vorwerfen könne, trotzdem die niedrigste Erscheinungsform der Spezies Mensch sei, eine Kreatur, die man fürchten müsse, und seine Eltern, die Ärmsten, hätten sicher ein schweres Kreuz zu tragen. Also. In meinem Traum bin ich wieder ein kleines Mädchen. Und ich habe mein taubenblaues Trägerkleidchen an. Das von damals. Nur bin ich nicht zu einer Geburtstagsfeier unterwegs, sondern auf einem Ausflug mit meiner Schulklasse. Wir sind im Zoo. Fahren mit der kleinen Bimmelbahn herum und lachen. Die Sonne scheint, Ballons fliegen durch die Luft, und zum Mittagessen gibt es Zuckerwatte. Wir besuchen das Reptilienhaus und den Eisbärenkäfig, und die Tiger sonnen sich. Dann gehen wir zum Affenhaus. Bloß sind da keine Affen. Statt dessen klettern da in den Bäumen Dutzende und Aberdutzende von fetten Männern im Rock herum, machen Dschungelfitneß und zupfen sich Salz aus den Haaren. Riesengroße fette Männer mit aufeinander abgestimmtem Schmuck, die sich von Ast zu Ast schwingen und in keiner Sprache miteinander lachen. Und die Leute kichern alle und zeigen auf sie. Bis sie sich umdrehen. Alle Affen. Alle Männer drehen sich um, alle auf einmal. Sie drehen sich um und starren mich an, direkt. Sie haben alle dasselbe Gesicht. Bishops Gesicht. Sie haben alle das Gesicht meines Sohnes.

*(BISHOP tritt in den Spot, er hält ein behostes Bein hoch.)*

**Phyllis:** Wen gibt's zum Abendessen?

**Bishop:** Pilotenbein.

*(PHYLLIS nimmt das Bein und geht ab.)*

**Bishop:** Mein Vater hat eine Geliebte. Ich glaube, er hat immer eine.

*(Es wird hell, HOWARD und PAM sind da.)*

**Howard:** Ich glaube, ich könnte dich lieben.

**Pam:** Na, vielen herzlichen Dank.

**Howard:** Wie, sagtest du, war noch gleich der Name?

**Pam:** Sagte ich gar nicht.

**Howard:** Du hast wunderschöne Beine.

**Pam:** Pam. Pamela. Pam.

**Howard:** Das ist ein wunderschöner Name. Möchtest du etwas zu essen?

**Pam:** Nein danke.

**Howard:** Ganz sicher?

**Pam:** Ich esse nicht.

**Howard:** Ich verstehe nicht.

**Pam:** Ich nehme flüssiges Protein zu mir.

**Howard:** Ach?

**Pam:** Und Amphetamine?

**Howard:** Kriegst du nie Hunger?

**Pam:** Ich werde von Pillen satt.

**Howard:** Ich finde, du siehst dünn aus.

**Pam (zum Publikum):** Durch die Kamera sieht es nach mindestens fünf Kilo mehr aus.

**Howard:** Bist du Schauspielerin?

**Pam:** Ja. Vielleicht hast du ein paar meiner Filme gesehen? *Hannah bumst ihre Schwestern, Leckere Rita, Wichser sehen in Howard's End, Vier Mösen für ein Halleluja, Raumfick Enterprise, Popocalypse Wow, Ein Zimmer mit Aussicht?*

**Howard:** Du hast in *Ein Zimmer mit Aussicht* mitgespielt?

**Pam:** Nein. Das hab ich nur so gesagt, weiß auch nicht warum.

**Howard:** Aha. Ich bin Filmregisseur.

**Pam:** Das weiß ich. Ich habe alle deine Filme gesehen.

**Howard:** Ehrlich?

**Pam:** Nein.

**Howard:** Ach. Möchtest du etwas trinken?

**Pam:** Nein. Ich trinke nicht.

**Howard:** Warum nicht?

**Pam:** Ich hab's aufgegeben.

**Howard:** Wann?

**Pam:** Ich trinke doch. Keine Ahnung, warum ich das gesagt habe.

**Howard:** Na gut, möchtest du einen Drink?

**Pam:** Ja. Nein.

**Howard:** Lampenfieber?

**Pam:** Ja. Eigentlich nicht. Ich habe um drei eine *Fettweg*-Pille genommen.

**Howard:** Ich finde, du siehst dünn aus...

**Pam (zum Publikum):** Durch die Kamera sieht es nach mindestens fünf Kilo mehr aus...

**Howard:** Sollen wir jetzt ins Bett gehen?

**Pam:** Das ist aber sehr direkt.

**Howard:** Tut mir leid.

**Pam (zum Publikum):** Das mag ich bei Männern.

**Howard:** Ehrlich?

**Pam (zum Publikum):** Nein. Natürlich nicht. Den ganzen Tag beim Drehen krieg ich nichts anderes zu hören. Nett, dich kennenzulernen. Film ab und Penetration.

**Howard:** Möchtest du lieber gehen?

**Pam:** Ich glaube ja.

**Howard:** Ich hole deinen Mantel.

**Pam:** Ich meine, ich möchte bleiben. Ich finde dich irrsinnig attraktiv. Ich glaube, du bist wahrscheinlich der schönste Mann, den ich je gesehen habe.

**Howard:** Ehrlich?

**Pam:** Natürlich nicht. Ich meine, du siehst ansprechend aus, aber ich hab das bloß so gesagt. Ich dachte, du würdest es vielleicht gern hören. Nehme ich an. Ich meine, ich finde dich wirklich ganz gutaussehend. Hast du einen großen Schwanz?

**Howard:** Ja.

**Pam:** Ehrlich?

**Howard:** Nein. Ich meine, er ist Durchschnitt, nehme ich an.

**Pam:** Es ist auch egal.

**Howard:** Ehrlich?

**Pam** (*zum Publikum*): Einigen Leuten.

**Howard:** Ist es dir egal?

**Pam:** Ja.

**Howard:** Gut.

**Pam** (*zum Publikum*): Es ist gar nicht egal.

**Howard:** Ja?

**Pam:** Nein.

**Howard:** Gut.

**Pam:** Du bist Filmregisseur?

**Howard:** Ja,

**Pam:** Du könntest mir eine Rolle geben.

**Howard:** Könnte ich.

**Pam:** Würdest du?

**Howard:** Ja.

**Pam:** Ehrlich?

**Howard:** Nein. Das habe ich nur so gesagt, in der Hoffnung, daß du dann eher mit mir ins Bett gehen willst und weniger an der Größe meiner Genitalien interessiert bist.

**Pam:** Ach so. Deine Direktheit grenzt an Beleidigung.

**Howard:** So bin ich eben. Abrupt und ichbezogen.

**Pam:** Das finde ich abstoßend.

**Howard:** Wir fühlen uns zu allem hingezogen, was wir abstoßend finden.

**Pam:** Ach?

**Howard:** Hoffe ich. Meine Ehe ist darauf aufgebaut.

**Pam:** Ich glaube, ich sollte gehen.

**Howard:** Das wäre wohl das Beste.

**Pam:** Nett, dich kennenzulernen.

**Howard:** Ich ruf dir ein Taxi.

*(Sie umarmen sich und sinken zu Boden. Bishop tritt in einen Spot und spricht zum Publikum.)*

**Bishop:** Katharine Hepburn hat "Plötzlich im letzten Sommer" im Jahre N-n-neunzehnhundertneunundfünfzig gedreht. Nach einem Einakter von Tennessee Williams. S-s-sowohl sie als auch Elizabeth Taylor wurden mit diesem Film für einen Oscar n-n-nominiert. Er erzählt die Geschichte von Violet Venable, Katharine Hepburns Bemühungen, ihre N-n-nichte Elizabeth Taylor von Dr. Montgomery Clift gehirnamputieren zu lassen. Sie will Liz daran hindern, aller Welt von ihrem Sohn Sebastian zu erzählen (nach dem heiligen Sebastian benannt, der von Krähen zu Tode gehackt wurde, wie Tippi Hedren in dem Film "Die Vögel"). *(Sein Stottern ist weg.)* Sebastian spielte darin diesen Homo, der Katharine immer dazu benutzte, junge Männer auf tropische Inseln zu locken, bis sie zu alt wurde und er Liz einsetzen mußte. *(Dabei war Katharine selber irgendwie auf den Junior scharf.)* Aber letzten Sommer wurde er von einer Meute Homo-Kannibalen zu Tode gefressen, was laut dem Film irgendwas mit Meeresschildkröten zu tun hatte und mit Elizabeth Taylors Badeanzug, der im feuchten Zustand durchsichtig wurde. *(Er schaut auf seine Füße, die sich allmählich aus ihrer X-Beinigkei gerade rücken.)* Die Legende sagt, und in ihrer Biographie von Charles Higham steht's auch, daß sich Katharine Hepburn von Joseph Mankiewicz erklären lassen mußte, was Homosexualität ist. Also, ich halte es für unmöglich, daß man fünfundzwanzig Jahre lang in Hollywood lebt und das immer noch nicht kapiert hat. Ich glaube, jeder, der behauptet, nichts davon zu wissen, verbirgt etwas, weil er nervös ist. Und das hängt wahrscheinlich damit zusammen, daß Katharine Hepburn nur ein paar Monate lang mit ihrem Ehemann Ludlow Ogden Smith zusammenlebte, aber über zwanzig Jahre lang dieselbe Sekretärin hatte, nämlich Laura Harding. *(Er macht eine kleine Pause, dann steht er zum erstenmal ganz aufrecht da.)* Jedenfalls wird am Schluß des Films Liz von Monty gerettet, und Katharine tickt nicht mehr richtig. Er war in schwarzweiß. *(Seine Stimme fällt in ein tieferes Register. Jetzt spricht er kraftvoll, kalt.)* Ich habe nichts gegen diese Insel. Der Himmel ist fast immer blau. Ich kann tun, was ich will. Ich kann alleine sein. Zu Hause war das nicht so.

*(Es wird hell, man sieht PHYLLIS, jung und albern, die ein Baby im Arm hält, und HOWARD, lesend. BISHOP schaut zu.)*

**Phyllis:** Er ist ein wunderschönes Kind. Marie sagt, daß er wunderschön ist. Meine Mutter sagt, wir haben keinen Kartoffelbrei mehr und ob du Nachtsch willst?

**Howard:** Hm-hmm.

**Bishop** *(zum Publikum):* Daran kann ich mich nicht erinnern.

**Phyllis:** Ich finde, er sieht aus wie du.

**Bishop:** Tu ich doch.

**Phyllis:** Nur daß er keine Haare hat. Wenn wir dir den Kopf rasieren würden, sähe er dir noch ähnlicher. Oder wir könnten ihm eine kleine Perücke kaufen. Findest du, wir sollten ihm eine kleine Perücke kaufen, Howard? Würde dir eine kleine synthetische Zsa-Zsa-Gabor-Perücke gefallen, Baby?

**Howard:** Ich lese.

**Bishop:** Sieh mich an.

**Phyllis:** Sieh ihn an, Howard.

**Howard:** Ich lese.

**Bishop:** Sieh mich an.

**Phyllis:** Wir sollten ihn Howard nennen -- ich finde nicht, daß wir ihn Howard nennen sollten -- aber wir könnten -- ich meine, Howard, wir sollten ihn irgendwie nennen.

**Bishop (zu PHYLLIS):** Nennt mich nicht Howard.

**Howard:** Nicht jetzt, ich lese.

**Phyllis:** Aber es ist schon zwei Monate her!

**Bishop (zu HOWARD):** Ich brauche einen Namen.

**Howard:** Liebling --

**Phyllis:** Wer?

**Howard:** Phyllis --

**Phyllis:** Was?

**Howard:** Du stehst mir im Licht.

**Phyllis:** Wir können ihn nicht weiterhin Baby nennen. Das ist peinlich...

**Howard:** Siehst du nicht, daß ich lese?

**Bishop (zu HOWARD):** Na und?

**Phyllis:** Tut mir leid.

**Howard:** Ich muß jetzt lesen.

**Phyllis:** Was liest du da?

**Howard:** Ein Buch.

**Phyllis:** Aber Howard --

**Howard:** Du stehst mir im Licht.

**Phyllis:** Tut mir leid.

**Howard:** Danke sehr.

**Phyllis:** Wir könnten ihn schon Baby nennen, denke ich.

**Howard:** Hm-hmm.

**Phyllis:** Baby Hogan. Das hat einen Klang. Nein, nein. Ich mag es nicht. Die anderen Kinder werden sich über ihn lustig machen.

**Howard:** Er kennt keine anderen Kinder.

**Phyllis:** Wird er aber.

**Bishop (zum Publikum):** Nicht so richtig.

**Phyllis:** Und ich finde nicht, daß Baby ein passender Name ist. Was, wenn er groß wird? Die Leute werden sagen: "Hier kommt Riesenbaby."

**Howard (zum Publikum):** Monatelang ging das so.

**Phyllis:** Ich gebe dir deinen Namen Baby. Ich meine gar nicht, daß ich dir deinen Namen Baby geben werde, ich meine, Baby, ich werde dir deinen Namen geben.

**Howard (zum Publikum):** Was charmant begann, fing langsam an zu knirschen.

**Phyllis:** Das klingt irgendwie peppig.

**Howard (zum Publikum):** Was rührend begann, wurde langsam unerträglich.

**Phyllis:** Du bist ganz pink. Wir nennen dich Pink Hogan -- nein, nein, das klingt tünftig.

**Howard (zum Publikum):** Was süß begann, wurde langsam widerlich.

**Phyllis:** Oder Blue. Blau ist was für Jungs -- nein, nein. Die Leute werden denken, du wärst ein blaues Baby gewesen.

**Howard (zum Publikum):** Ich habe immer mehr gearbeitet.

**Phyllis:** Was meinst du, Howard, magst du pink oder blau?

**Howard:** Ich mag braun.

**Phyllis:** Als Namen?

**Howard:** Als Farbe.

**Phyllis:** Wir können ihn nicht Brown nennen, Howard. Die Leute werden denken, wir sind Neger.

**Howard:** Bitte hör auf zu reden.

**Bishop:** Gebt mir einen Namen!

**Phyllis:** Wir müssen dem Baby einen Namen geben, Howard.

**Bishop:** Gebt mir einen Namen!

**Phyllis:** Wir müssen! Es ist demütigend! Die anderen Mütter kommen im Supermarkt auf mich zu und sagen: "Ooooh, was für ein süüßes Baby, wie heißt er denn?"

**Howard (zum Publikum):** Als lebte man mit der Zeitansage zusammen!

**Phyllis:** Und ich sage das erstbeste, was mir einfällt! Neulich hieß er Crispie -- da stand ich gerade bei den Cornflakes.

**Howard** (*platzt der Kragen*): WAS TUE ICH GERADE!?

**Phyllis:** Was?

**Howard:** WAS TUE ICH GERADE?

**Phyllis:** Lesen?

**Howard:** STIMMT! STIMMT GENAU!

**Phyllis:** Schrei mich nicht an! (*zu BISHOP*) Halt mal das hier. (*Sie gibt BISHOP das Baby.*) Schrei mich nicht an!

**Howard:** DU KANNST DOCH SEHEN, DASS ICH LESE!

**Phyllis:** Du liebst mich nicht mehr!

**Howard:** Was redest du da?

**Phyllis:** Du hast mich früher nie angeschrien!

**Howard:** Du bist mir früher nie auf die Nerven gegangen...

**Phyllis:** Ich gehe dir auf die Nerven?!!!

**Howard:** Nur ein bißchen. (*zum Publikum*) Die ganze Zeit. (*zu PHYLLIS*) Ab und zu.

**Phyllis:** Du fandest mich früher komisch! Jetzt hältst du mich für dumm!

**Howard:** Nein, gar nicht. (*zum Publikum*) Dumm wie Brot. (*zu PHYLLIS*) Kein bißchen.

**Phyllis:** Das weiß ich genau! Ich seh dich, wie du die Augen verdrehst, wenn ich dich was frage -- früher warst du geschmeichelt, heute bist du genervt!

**Howard:** Beruhige dich.

**Phyllis:** Aber wie soll ich etwas lernen, ohne Fragen zu stellen?! Ein Mensch muß doch Fragen stellen! Ich kann mich ändern! Du wirst sehen! Ich kann klüger werden! Ich kann gebildeter werden! GIB MIR DAS BUCH! Wovon handelt es?

*(PHYLLIS schnappt sich das Buch und geht ab. PAM tritt auf, spricht zum Publikum.)*

**Pam:** Howard liebt mich. Da bin ich mir hundertprozentig sicher. Wir lieben uns jeden Tag, und das ist wunderschön, und er hält mich ganz fest, und er flüstert meinen Namen immer wieder, und ich höre die Engel singen, und ich bringe ihn dazu, lauter Dinge zu tun, von denen er gar nicht wußte, daß er sie sich wünscht. Na ja, vielleicht nicht jeden Tag. Aber Howard ist wunderbar im Bett, und das kann ich beurteilen. Ich habe mit zwölf angefangen, mit einem angeheirateten Cousin. Und seitdem habe ich Hunderte von Liebhabern gehabt -- sowohl vor der Kamera als auch dahinter, wenn Sie wissen, was ich meine. Aber Tatsache ist, vor Howard habe ich noch nie etwas gefühlt. Ach, klar habe ich was gefühlt, was anderes, aber



nicht das, was ich glaubte, fühlen zu müssen. Ja ja! Ich weiß, daß er verheiratet ist und nicht loslassen kann. Aber hören Sie. Das ist mein Leben und meine Zukunft, und hinter der nächsten Ecke wartet das Alter auf mich, und ich kann mir keine Gedanken darüber machen, wen ich womöglich verletze, denn jeder muß die Verantwortung für seine Taten selber übernehmen.

*(PAM geht ab. Es wird hell, man sieht BISHOP, wie er das Baby ißt, das in der letzten Szene er selber war.)*

**Bishop** (zum Publikum): In dem Flugzeug war auch ein Baby.

*(PHYLLIS tritt auf, schwach, mutlos und zerzaust. Sie zerrt ein blutiges behostes Bein hinter sich her.)*

**Phyllis**: Bishop?

**Bishop**: Was?

**Phyllis**: Du ißt ja das Baby.

**Bishop**: Na und?

**Phyllis**: Ich dachte, wir heben uns das Baby auf.

**Bishop**: Wozu?

**Phyllis**: Zum Nachtsch.

**Bishop**: Tja, nun esse ich es.

**Phyllis**: Ich wünschte, wir hätten noch Lippenstift.

**Bishop**: Für zwischendurch?

**Phyllis**: Für meine Lippen. Ich fühle mich ungepflegt.

**Bishop**: Du siehst okay aus. Du siehst aus wie immer.

**Phyllis**: Ich kann nicht mehr.

**Bishop**: Sei nicht so negativ.

**Phyllis**: Der Unterstand ist ein Schweinestall.

**Bishop**: Quengel nicht.

**Phyllis**: War es ein Junge oder ein Mädchen?

**Bishop**: Junge.

**Phyllis**: War er süß?

**Bishop**: Hab nicht drauf geachtet.

**Phyllis**: Im Flugzeug hat er geweint.

**Bishop:** Das weißt du doch nicht mehr.

**Phyllis:** Weiß ich wohl.

**Bishop:** Das ist Monate her.

**Phyllis:** *Ehrlich?*

**Bishop:** Oder Jahre.

**Phyllis:** Aber ich weiß es noch. Er hat im Flugzeug geweint. Wahrscheinlich hat ihn der Luftdruck gestört, und er hatte dieses Ploppen im Ohr.

**Bishop:** Denk nicht dran.

**Phyllis:** Er hat geweint und geweint, und seine Mutter hat versucht, ihn zu beruhigen, aber es ging nicht. Und ich dachte die ganze Zeit, sie sollten ihn einfach oben ins Gepäckfach stecken.

**Bishop:** Du erinnerst dich nicht. Du glaubst es bloß.

**Phyllis:** Und jetzt ißt du ihn. Es.

**Bishop:** Schmeckt gut.

**Phyllis:** Ach ja?

**Bishop:** Zart. Willst du was ab?

**Phyllis:** Nein danke. Ich habe ein Bein.

**Bishop:** Baby schmeckt besser.

**Phyllis:** Würdest du es merken, wenn ich den Verstand verlöre?

**Bishop:** Das würde ich merken.

**Phyllis:** Ich glaube, ich habe den Verstand verloren.

**Bishop:** Hast du nicht. Du warst immer anders gestrickt.

**Phyllis:** Aber meine Hände kommen mir so fremd vor.

**Bishop:** Du brauchst bloß eine Maniküre.

**Phyllis:** Stimmt. Aber es ist mehr als das.

**Bishop:** Laß mal sehen. (*Sie zeigt ihm ihre Hände.*) Das sind deine Hände. Eindeutig.

**Phyllis:** Und wenn du auch deinen Verstand verloren hast? Wenn wir zwei Irre sind, vollkommen durchgedreht, und kein Mensch in der Nähe, um Barometer für geistige Gesundheit zu spielen.

**Bishop:** Ich bin nicht durchgedreht.

**Phyllis:** Ich höre dich gar nicht mehr stottern.

**Bishop:** Ich stottere nicht mehr.

**Phyllis:** Ach nein?

**Bishop:** Nein.

**Phyllis:** Wann ist das denn passiert?

**Bishop:** Vor Monaten.

**Phyllis:** Ich hab es gar nicht gehört.

**Bishop:** Es kam Schritt für Schritt.

**Phyllis** (*nach einer langen Pause*): Ich sehe Dinge. Ich schaue zum Himmel auf, und die Wolken gruppieren sich zu lauter Heißluftballons. Wunderschöne Ballons in allen möglichen Farben, wie ein Kasten Buntstifte. Und sie verdecken die Sonne. Und ich sitze in einem drin und fliege weg.

**Bishop** (*sadistisch*): Katharine Hepburn spielte...

**Phyllis** (*entsetzt*): Oh nein.

**Bishop:** ... eine Ballonfliegerin...

**Phyllis:** Nein, nein. Bitte...

**Bishop:** ...in "Das große Abenteuer im Ballon".

**Phyllis:** Nein!

**Bishop:** Sie hat ohne Stuntman gearbeitet!

**Phyllis:** Ich will es nicht hören! Ich will nichts davon hören!

**Bishop:** Sie hat den Ballon selbst gesteuert!

**Phyllis:** NEIN! NEIN! NICHTS MEHR ÜBER SIE!

**Bishop:** Der Regisseur hieß Richard Colla!!

**Phyllis:** BITTE, BISHOP, BITTE!

**Bishop:** DER FILM KAM NIE IN DIE KINOS!

**Phyllis:** AUFHÖREN! AUFHÖREN!!

**Bishop:** ER WURDE DIREKT AN PAY-TV VERKAUFT!!

**Phyllis:** ICH BIN DEINE MUTTER!!

**Bishop:** NA UND?

**Phyllis:** ICH VERBIETE ES!

**Bishop:** Was verbietest du?

**Phyllis:** BITTE!!

**Bishop:** Was verbietest du? WAS?

**Phyllis:** LASS MICH IN RUHE!

**Bishop:** SAG ES!

**Phyllis:** Nein, zwing mich nicht!

**Bishop:** SAG! ES!

**Phyllis:** DU DARFST NICHT...

**Bishop:** ICH DARF NICHT?!

**Phyllis:** DARFST NICHT MEHR DIESEN NAMEN...

**Bishop:** WESSEN NAMEN?!

**Phyllis:** IHREN NAMEN ERWÄHNEN!

**Bishop:** WEN MEINST DU!!?

**Phyllis:** DU WEISST GENAU WEN!

**Bishop:** Wen meinst du? Ich bin mir nicht sicher, ob ich dich verstehe.

**Phyllis:** DU WEISST, WEN ICH MEINE!!

**Bishop:** SAG ES! SAG ES! VERDAMMT NOCHMAL!

**Phyllis:** *(in wilder Panik versucht sie, das Stück noch einmal beginnen zu lassen)*  
Ichhaltedasnichtaus,derStrandistdasletzte.IchheißePhyllisHogan,undichhalteesamS  
trandeinfachnichtaus.FürmichistdasderInbegriffvonMonotonie.BloßSandundWasser  
undSandundWasser.UndnochmehrSandundnochmehrWasser.Undda,bittesehr,ein  
vollkommenguterhaltenesPaarSchuheausKrokodilleder,  
Gucci,totalhinüber!Ichhabeniebegr --

**Bishop:** SAG ES!

**Phyllis:** Ichhaltedasnichtaus/Ichhaltedasnichtaus/Ichhaltedasnichtaus--

**Bishop:** WEN DARF ICH NICHT MEHR ERWÄHNEN!! WEN! SAG ES!

**Phyllis:** KATHARINE HEPBURN!!!

**Bishop:** WEN!!!??

**Phyllis:** KATHARINE HEPBURN! KATHARINE HEPBURN!! KA-THA-RINE HEP-BURN!!  
DA! ICH VERBIETE ES DIR!! ICH VERBIETE ES! DU WIRST IHREN NAMEN  
NICHT MEHR AUSSPRECHEN!!!

**Bishop:** Wen, Mutter?

**Phyllis:** KA! THA! RINE! HEP! BURN! KATHARINEHEPBURN!!

**Bishop:** HA HA HA HAAA!

**Phyllis:** Ich hasse dich, ich hasse dich, ich hasse dich, ich... *(Sie rennt von der Bühne.)*

**Bishop:** Man kann sie so leicht aus der Ruhe bringen.

*(BISHOP setzt sich ihn und ißt "das Baby". PAM tritt auf, gefolgt von HOWARD. Sie nimmt eine Tablette.)*

**Howard:** Wenn du doch nur aufhören würdest.

**Pam:** Wenn ich doch nur die Königin von Frankreich wäre.

**Howard:** Ich dachte, wenn du glücklich wärst, würdest du aufhören.

**Pam:** Wenn ich aufhören würde, wäre ich nicht glücklich.

**Howard:** Bist du denn nicht glücklich?

**Pam:** Doch. Nein.

**Howard:** Mache ich dich nicht glücklich?

**Pam:** So einfach ist das nicht.

**Howard:** Natürlich ist es das.

**Pam:** Laß mich in Ruhe.

**Howard:** Ich will, daß du mit den Tabletten aufhörst.

**Pam:** Du bist nicht mein Vater.

**Howard:** Bitte.

**Pam:** Was kümmert's dich?

**Howard:** Ich weiß nicht, vielleicht ist es ja mein Fehler. Aber es wäre mir schon lieber, wenn du nicht nachts aufschreien würdest, daß deine Füße weg sind und die Wände dich auslachen.

**Pam:** Meine Füße haben mich ausgelacht, und die Wände flogen weg. Du bist sowas von ichbezogen.

**Howard:** Ich würde mir lieber keine Sorgen machen müssen, daß sie in deiner "Vogue" LSD finden, wenn wir durch den Zoll gehen.

**Pam:** Na, haben sie doch auch nicht, oder?

**Howard:** Darum geht es gar nicht.

**Pam:** Es war "Haus und Garten", darum geht es.

**Howard:** Wie kann es darum gehen?

**Pam:** Tut es aber. Genau darum geht es. Du bist so unglaublich auf dich selbst bezogen, daß du nicht mal weißt, ob ich Stoff in der "Vogue" oder in "Haus und Garten" schmuggle, dabei sind das zwei vollkommen verschiedene Zeitschriften. Sie haben absolut nichts miteinander gemeinsam.

**Howard** (zum Publikum): Es sind beides Zeitschriften.

**Pam:** Hast du schon mal "Vogue" gelesen? Wohl kaum. Kann ich mir überhaupt nicht vorstellen, sonst könntest du sie nicht mit "Haus und Garten" verwechseln. "Haus und Garten" enthält nichts als Fotos von den Häusern reicher Leute und ihren Einrichtungsideen. "Vogue" ist Mode und Klatsch und viel mehr im Trend. Aber es hat nichts mit dir zu tun, also weißt du davon natürlich auch nichts.

**Howard:** Und was hat das mit deinem Drogenproblem zu tun?

**Pam:** Ich habe kein Drogenproblem.

**Howard:** Oh doch.

**Pam:** Reine Freizeitbeschäftigung.

**Howard:** Du bist nonstop high.

**Pam:** Ich habe eine Menge Freizeit.

**Howard:** Was willst du?

**Pam:** Heirate mich.

**Howard:** Hör auf, und ich werde dich heiraten.

**Pam:** Heirate mich, und ich werde aufhören.

**Howard:** Du zuerst.

**Pam:** Du zuerst.

**Howard:** Du zuerst.

**Pam:** Du zuerst.

**Howard:** Du zuerst.

**Pam:** Sie werden nicht zurückkommen.

**Howard:** Ich will nicht darüber reden.

**Pam:** Es ist drei Jahre her.

**Howard:** Gehen wir ins Bett.

**Pam:** Sie sind tot, Howard. Wirklich.

**Howard:** Das verstehst du nicht.

**Pam:** Heirate mich, Howard.

**Howard:** Nein.

**Pam:** Ich glaube, wir sollten uns trennen.

**Howard:** Vielleicht hast du recht.

**Pam:** Ich glaube, es wird wohl Zeit.

**Howard:** Ich glaube, dann sollten wir wohl.

**Pam:** Ich glaube, du solltest ausziehen.

**Howard:** Ich glaube, das sollte ich wohl.

**Pam:** Ich glaube, das wäre das beste.

**Howard:** Ich glaube, du hast wohl recht.

*(Sie umarmen sich. BISHOP geht in die Bühnenmitte. Er spricht zum Publikum. Er ist inzwischen ein furchteinflößendes wildes Tier, rhythmisch, skrupellos und ungezähmt in seinem Auftreten.)*

**Bishop:** Mein Körper ist wie ein Gebäude, das ich aufbaue, einen Stein nach dem andern. Einen Scheißstein nach dem andern. Es gibt Leben auf der Insel. Die Affen sind von den Bäumen runtergekommen. Auf den faulenden Zweigen sitzen Maden, und eine Handvoll davon ist schon ein Mittagessen. Am Himmel fliegen Vögel, und ich kann sie mit Steinen runterholen, und wir essen sie. Ich habe keine Angst vor den Tieren. Sie haben Angst vor mir, die ausgekochten Wichser. Mein Körper ist eine Waffe. Und mein Bauch fühlt sich toll an unter meinen Händen. Und mein Gesicht und meine Beine und mein Schwanz sind aus Beton. Und ich kann schneller rennen als die Affen, und ich kann die Fische mit meinen Stahlhänden fangen. Und es gibt wilde Hunde mit offenen Wunden und überall Affen, die in der Nacht ficken. Ich guck ihnen zu. Und sie besteigen sich wie wildgewordene Viecher, sie kreischen, heulen und geben Scheißaffenlaute von sich und zucken wie gefesselte Epileptiker. Und ich guck ihnen zu. Und sie stoßen sich gegenseitig, volle Kanne, wie Eltern. Und ich guck ihnen zu. Und sie haben Schaum vor dem Mund und verdrehen die Augen. Und ich guck ihnen zu und knete meinen Steinschwanz mit meinen Stahlhänden. Und ihre Affenarme zappeln herum wie Insekten im Wasser. Und ich halte den Atem an, damit sie mich nicht hören. Und ich bleibe im Dunkeln, damit sie mich nicht sehen. Und sie kreischen wie Scheißaffenwichser, schrille Schreie wie Feuer! und Hilfe! in der Affensprache. Und ich knete meinen Betonknüppel immer fester mit meinen menschengemachten Händen, und sie haben keine Ahnung, daß ich da bin! UND ICH SCHIESSE MEINE ROTZE IN DIE LUFT UND ICH SCHREIE "JAAAAH!! JAAHHH!! JAAHHH!" UND DIE DÄMLICHEN SCHEISSAFFENWICHSER HABEN KEINE AHNUNG, WAS ZUM TEUFEL LOS IST! SIE HABEN KEINE AHNUNG, WER ZUM TEUFEL ICH BIN! UND SIE KREISCHEN DÄMLICHE SCHEISSAFFENLAUTE ZURÜCK UND RENNEN WEG UND ICH LEHNE MICH ZURÜCK UND LACHE. DIE DÄMLICHEN SCHEISSAFFENWICHSER!!

*(PHYLLIS und HOWARD treten auf. BISHOPs Wut findet ein Echo in PHYLLIS' Ausruf.)*

**Phyllis:** HOWARD!

**Howard:** Phyllis?

**Bishop** (*meint jetzt PHYLLIS und HOWARD*): Dämliche Scheißwichser!

**Phyllis:** Du hast eine andere, stimmt's?

**Howard:** Nein!

**Bishop:** Ihr Lügner!

**Phyllis:** Lüg mich nicht an!

**Howard:** Na schön.

**Phyllis:** Du hast doch eine andere, oder?

**Howard** (*zum Publikum*): Ich möchte sie nicht verletzen.

**Phyllis:** Ich hasse Unehrllichkeit.

**Howard** (*zum Publikum*): Ich hasse Szenen.

**Phyllis:** Ich hasse Lügen!

**Howard:** Ich hasse Auseinandersetzungen.

**Phyllis:** Ich hasse mein Leben.

**Howard:** Ich liebe dich.

**Phyllis:** Ach ja? Wirklich?

**Howard:** Meinst du jetzt? Genau jetzt, in diesem Augenblick?

**Phyllis:** Ja!

**Howard** (*geht auf sie zu*): Phyllis --

**Phyllis** (*weicht zurück*): Faß mich nicht an!

**Howard:** Wir müssen miteinander reden.

**Phyllis:** ICH WILL NICHT REDEN! Was willst du, Howard? Hast du die geringste Ahnung davon? Dumm wolltest du mich nicht, und klug willst du mich auch nicht! Na, dann sag mir doch, was du willst! Sag mir, was dieses Jahr ausgetauscht werden soll! Ich schaffe das, Howard! Ich kann alles sein, was du willst! Ich kann mich immer wieder neu erschaffen! Paß bloß auf, ich tu es nämlich!

**Howard:** Wovon redest du überhaupt?

**Phyllis:** Weißt du überhaupt noch, wie ich war? Na? Als du dachtest, du hättest gern eine Nette? Als ich nett war! Das war ich nämlich!

**Howard:** Nein. Daran kann ich mich überhaupt nicht erinnern.



**Phyllis:** Soll ich verletzt sein, möchtest du das? Soll ich zurückschlagen?

**Howard:** Du sollst glücklich sein, das möchte ich.

**Phyllis:** WER IST SIE!?

**Howard:** Niemand.

**Phyllis:** Niemand im einzelnen? Du willst sagen, es sind viele?

**Howard:** Komm, wir gehen fort.

**Phyllis:** Wozu?

**Howard:** Um es noch einmal zu versuchen.

**Phyllis** (*durchtrieben*): Weißt du, was komisch ist? Ich glaube, ich habe schon vor langem aufgehört, dich zu lieben. Ich habe es nur nicht bemerkt. Und ich war treu, weil ich viel zu tun hatte. Und mir ist nie aufgefallen, wie egal mir alles war.

**Howard:** Man macht halt Fehler.

**Phyllis:** Und wie.

**Howard:** Es tut mir leid.

**Phyllis:** Zerknirschung steht dir gut.

**Howard:** Ich muß nach Italien fliegen.

**Phyllis:** Laß dir die Pasta schmecken.

**Howard:** Kommste mit?

**Phyllis:** In Italien nehme ich zu.

**Howard:** Komm mit mir.

**Phyllis:** Warum?

**Howard:** Wir könnten glücklich sein.

**Phyllis:** Was ist mit Bishop?

**Howard:** Laß ihn hier. (*BISHOP dreht sich um, als er das hört.*) Nur wir zwei.

**Phyllis:** Nein.

**Howard:** Denk drüber nach. Ich muß hin. Komm doch nächste Woche nach, bitte.

**Phyllis:** Ich bin früher sehr dumm gewesen, Howard.

**Howard:** Denk drüber nach.

*(PHYLLIS geht über die Bühne und setzt sich zu BISHOP. HOWARD spricht zum Publikum.)*

**Howard:** Ich wurde in Italien angerufen, mit der Mitteilung, das Flugzeug sei abgestürzt. Ich war erleichtert. Und voller Reue. Und traurig und glücklich und schuldbewußt. Ich kann mich nicht mehr an Bishops Stimme erinnern. Wenn ich die Augen zumache, kann ich sein Gesicht sehen. Aber seine Stimme kriege ich in meinem Kopf nicht zustande.

**Pam** (*kommt quer über die Bühne*): Es ist jetzt fünf Jahre her, Howard.

**Howard:** Was?

**Pam:** Sie sind tot.

**Howard:** Das nehme ich an.

**Pam:** Howard?

**Howard:** Ja?

**Pam:** Ich bin schwanger.

*(PAM ist weg. HOWARD geht ab. Es wird hell, man sieht BISHOP und PHYLLIS. Sie fuchtelt spastisch in Richtung Himmel. Sie ist außer sich, er dagegen beherrscht.)*

**Phyllis:** Der Himmel.

**Bishop:** Was?

**Phyllis:** Der Himmel. Der Himmel -- ist -- sehr blau.

**Bishop:** Ja, na und?

**Phyllis:** Blau und bodenlos.

**Bishop:** Der ist oben.

**Phyllis:** Was?

**Bishop:** Er ist oben, Arschloch.

**Phyllis:** Was jetzt?

**Bishop:** Der Himmel ist oben, dämlicher Gipskopf.

**Phyllis:** Ach so.

**Bishop:** Deshalb ist er natürlich bodenlos.

**Phyllis:** Ach?

**Bishop:** Wenn er ein Ende hätte, wäre es ein Deckel.

**Phyllis:** Ach.

**Bishop:** Kein Boden.

**Phyllis:** Natürlich.

**Bishop** (*fängt an, Liegestütze zu machen*): Dämlicher Gipskopf.

**Phyllis:** Natürlich. Was machst du da?

**Bishop:** Liegestütze, du Mistgurke.

**Phyllis:** Ach.

**Bishop:** Wonach sieht es denn aus?

**Phyllis:** Es sieht nach Liegestütze aus. Tagelang. Jahrelang. Liegestütze. Du machst Liegestütze. Ein Sit-up würde dich umbringen. Einmal Stemmen aus der Hocke wäre schon zuviel...

**Bishop:** Schau dir meinen Körper an! Mein Körper ist ein Scheißgebäude! Ein verdammter Turm. Mein Körper ist der scheißphantastische Eiffelturm.

**Phyllis:** Sehr hübsch.

**Bishop:** Die verfuckten Pyramiden.

**Phyllis:** Was für einen Tag haben wir heute?

**Bishop:** Montag.

**Phyllis:** Gestern war Montag.

**Bishop:** Gestern war ein Scheißsonntag. Dämlicher Gipskopf.

**Phyllis:** Nein, nein -- ich hatte dich gefragt, was gestern für ein Tag war, und du hast gesagt, Montag.

**Bishop:** Leck mich.

**Phyllis:** Oder etwa nicht?

**Bishop:** Es war Sonntag, und ich habe gesagt, Sonntag.

**Phyllis:** Du sagst immer, es wäre Montag.

**Bishop:** Bröselhirn.

**Phyllis:** Vielleicht frage ich ja auch nur einmal die Woche.

**Bishop:** Schrumpfkopf.

**Phyllis:** Die Zeit verfliegt.

**Bishop:** Mistbirne.

**Phyllis:** Siehst du die Wolke da?

**Bishop:** Strohkopf.

**Phyllis:** Die sieht ihr ähnlich.

**Bishop:** Wem, du Müllhirn?

**Phyllis:** Ihr. Katharine Hepburn.

**Bishop:** Schrottgurke.

**Phyllis:** Sie sieht wunderschön aus. Sie sieht jung aus. Ich fühle mich ungepflegt.

**Bishop:** Gottchen.

**Phyllis:** Ich bin müde.

**Bishop:** Ich hab Hunger.

**Phyllis:** Ich will schlafen.

**Bishop:** Koch was.

**Phyllis:** Ich bin erschöpft.

**Bishop:** Koch was, du Matschbirne!

**Phyllis:** Nein.

**Bishop:** "Nein" gibt's nicht!

**Phyllis:** Bishop!

**Bishop:** Keine Widerrede!

**Phyllis:** Tut mir leid.

**Bishop:** Safthirn.

**Phyllis:** Bishop?

**Bishop:** Was ist los?

**Phyllis:** Es kommt keiner.

**Bishop:** Halt's Maul.

**Phyllis** (*nach einer Weile*): Könntest du mich töten?

**Bishop:** Könnt ich schon.

**Phyllis:** Dann tu's.

**Bishop:** Halt's Maul.

**Phyllis:** Ich will nicht mehr. Ich will einfach nicht mehr.

**Bishop:** Kackbeule.

**Phyllis:** Montag um Montag. Um Montag.

**Bishop:** Dann ist es Dienstag. Wenn du einen Dienstag willst, dann ist es eben ein Scheißdientag. Bist du jetzt glücklich? Ich mache einen Dienstag daraus.

**Phyllis:** Ich will jemand anders.

**Bishop:** Wenn ich sage, daß es ein Scheißdientag ist, dann ist es einer.

**Phyllis:** Meine Stimme hört sich für mich sehr seltsam an. Es ist zu lange her. Ewigkeiten. Nur Luft und Raum und Katharine Hepburn, die auf uns heruntersieht. Ich will, daß sich jemand um mich kümmert.

**Bishop:** Ich kümmere mich um dich.

**Phyllis:** Danke schön.

**Bishop:** Ich fange Sachen.

**Phyllis:** Ich weiß.

**Bishop:** Wir essen was!

**Phyllis:** Stimmt.

**Bishop:** Also halt's Maul.

**Phyllis:** Ich will, daß mich jemand beschützt.

**Bishop:** Ich beschütze dich.

**Phyllis:** Ich will nicht mehr warten. Ich habe lange genug gewartet. Da stehe ich von oben bis unten aufgetakelt auf der Veranda und warte und warte, und keiner kommt. Ich will ins Haus gehen. Ich will aufgeben. Ich will mich hinlegen. Keiner kommt und holt uns, Bishop.

**Bishop:** Doch, wohl.

**Phyllis:** GAR NICHT!!! -- Und du kannst mich töten. Du kannst Sachen töten. Das kannst du. Ich hab dich gesehen.

**Bishop:** Halt's Maul!

**Phyllis:** ICH HAB GESEHEN, WIE DU SACHEN TÖTEST! DU TÖTEST SIE MIT STEINEN UND ÄSTEN UND DEINEN HÄNDEN, UND DU KANNST, DU KANNST MICH TÖTEN!! BITTE!

**Bishop:** HALT'S MAUL!

*(Er schlägt sie nieder. Vielleicht weint sie.)*

**Phyllis:** Ich wünschte --

**Bishop:** Immer nur an dich denken, verdammt.

**Phyllis:** Ich wünschte, jemand --

**Bishop:** Mit wem soll ich denn reden?

**Phyllis:** Ich wünschte, jemand würde --

**Bishop:** Den Scheißaffen?

**Phyllis:** Ich wünschte, jemand würde mich umarmen. Ich wünschte, ich hätte, ich wünschte, ich wäre, ich wünschte, ich wünschte. Ich wünschte.

**Bishop:** Sei still. *(Er geht auf sie zu. Legt ihr eine Hand aufs Haar.)*

**Phyllis:** Bishop?

**Bishop:** Sei still.

**Phyllis:** Bishop. *(Er legt eine Hand auf ihre Brust und küßt sie auf den Mund.)* Nein.

**Bishop:** Halt's Maul.

**Phyllis:** Nein, nein, nein! Hör auf!! Hör auf!

**Bishop:** HALT'S MAUL!

*(Er reißt ihren Kopf zurück und küßt sie wieder. Sie wehrt sich.)*

**Phyllis:** BITTE!! GOTT!! HILFE!! DAS HATTE ICH NICHT GEMEINT!

**Bishop:** HALT'S MAUL!! HALT'S MAUL!!! HALT'S MAUL!!!

**Phyllis:** HILFE, LIEBER GOTT!!!! *(Er drückt sie zu Boden und reißt in wilder Raserei ihre Kleider herunter.)* GOTT!! GOTT!! HILF MIR!! BITTE!!!

*(PAM steht auf und geht zur Bühnenmitte, verstellt die Sicht der Zuschauer auf PHYLLIS und BISHOP.)*

**Pam** *(zum Publikum):* Jetzt gibt es eine kurze Pause.

*(Blackout. "Bali Ha'i" aus dem Musical "South Pacific" ist zu hören.)*

**Ende des ersten Aktes**

## II. Akt

### Szene 1

*(Das Wohnzimmer. Vielmehr, die Möbel stehen am Strand, so arrangiert, als handelte es sich um ein Wohnzimmer. Zwei Sessel, ein Sofa, eine Bar und ein Fernseher mit dem Rücken zum Publikum. PAM sieht fern.)*

**Pam:** Howard! Howard! Sie sind wieder dran! Es wird wieder gezeigt! *(zum Publikum)* Ich liebe CNN. *(zu HOWARD)* Howard! Sie zeigen wieder Phyllis und Bishop, wie sie aus dem Flieger steigen! *(zum Publikum)* Dieselben Szenen, immer wieder und wieder. Dieser Ted Turner ist ein Genie. *(zu HOWARD)* Howard!

**Howard** *(kommt herein, stopft sein Hemd in die Hose):* Was?

**Pam:** Gerade haben sie diese Bilder wieder gezeigt. Phyllis und Bishop, wie sie aus dem Flieger steigen!

**Howard:** Oh, wie spät ist es eigentlich?

**Pam:** Gleich drei.

**Howard:** Sie müßten schon da sein.

**Pam:** Lampenfieber?

**Howard:** Nein. Ja. Wie spät ist es?

**Pam:** Gleich drei.

**Howard:** Sie müßten schon da sein.

**Pam:** Sagtest du bereits.

**Howard:** Ach ja?

**Pam:** Willst du, daß ich gehe?

**Howard:** Ja.

**Pam:** Und wo soll ich hingehen?

**Howard:** Nein. Bleib da.

**Pam:** Du liebst mich, Howard.

**Howard:** Was?

**Pam:** Vergiß das nicht. Und unser Baby in meinem Bauch. Wir beide werden ein ganz neues Leben beginnen.

**Howard:** Vielleicht solltest du doch gehen.

**Pam:** Ich wohne hier.

**Howard:** Aber ich finde, sie sollte nicht hier reinkommen und dich vorfinden.

**Pam:** Wir könnten doch sagen, ich bin das Dienstmädchen.

**Howard:** Ja.

**Pam:** Und du könntest ihr die Lage Schritt für Schritt klarmachen.

**Howard:** Hast du eine Uniform?

**Pam:** Nein.

**Howard:** Kannst du Eier machen?

**Pam:** Nein.

**Howard:** Und wenn jemand Eier will?

**Pam:** Warum sollten sie Eier wollen?

**Howard:** Und wenn sie Hunger haben und Eier wollen?

**Pam:** Du magst doch keine Eier. Wir haben keine Eier da.

**Howard:** Du kannst nicht das Dienstmädchen spielen.

**Pam:** Vielleicht sollte ich weggehen.

**Howard:** Wo sollst du hin? Wie wird es dir ergehen? Ich werde mich um dich kümmern.  
Ich werde das Baby unterstützen. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen.

**Pam:** Ich meinte ins Kino.

**Howard:** Ach so.

**Pam:** Oder spazieren. Ich meinte nur für kurz.

**Howard:** Natürlich.

**Pam:** Damit du etwas Zeit allein mit ihnen hast. Um mit ihnen zu reden. Und ihnen zu erklären, was wir besprochen haben. Was wir beschlossen haben.

**Howard:** Was wir beschlossen haben?

**Pam:** Sie können nicht hier bleiben, Howard. Ich meine, sie können eine Nacht hier schlafen, oder übers Wochenende. Aber wir waren uns einig, daß sie nicht hier bleiben können. Du führst jetzt ein neues Leben.

**Howard:** Aber ich kann sie doch nicht einfach rausschmeißen. Er ist meine Frau, und sie ist mein Sohn.

**Pam:** Aber wir waren uns doch einig.

**Howard:** Was sagst du da?



**Pam:** Ich gehe raus. Rede du mit ihnen.

**Howard:** Ich finde, du solltest dableiben.

**Pam:** Ach ja?

**Howard:** Du hast recht. Wir leben zusammen, ein Baby ist unterwegs, und ich finde, wir sollten diese Situation gemeinsam durchstehen. Es war schon lange vorbei mit Phyllis, und ich bin sicher, wenn wir uns so darstellen, daß -- bestimmt reagiert sie prima, bestimmt reagiert sie erwachsen, bestimmt reagiert sie vernünftig, bestimmt reagiert sie ruhig, bestimmt reagiert sie... *(Klingel)* Versteck dich!

**Pam:** Was?!

**Howard:** Das sind sie! Versteck dich!

**Pam:** Was? Wo?

**Howard:** Geh in den Schrank! Einfach in den Schrank!

**Pam:** Howard!

*(HOWARD schiebt PAM in den Schrank. PHYLLIS und BISHOP tauchen an der Tür auf.)*

**Howard:** Phyllis! Mein Junge!

**Bishop** *(zu PHYLLIS)*: Los, geh rein.

**Phyllis:** Will nicht.

**Bishop:** GEH DA REIN!

**Phyllis:** Nein.

**Howard:** Kommt ihr rein?

**Phyllis:** Nein danke.

**Howard:** Wie bitte?

**Phyllis:** Nein danke.

**Bishop:** BEWEG DICH!

**Howard:** Möchtet ihr nicht hereinkommen?

**Phyllis:** Ich glaube nicht. Ich mag den Flur.

**Bishop:** Scheiße.

**Howard:** Ich verstehe nicht.

**Phyllis:** Er ist hübsch. Die Tapete ist reizend. Minze. Ich glaube, ich würde diese Farbe als Minze beschreiben. Ist mir noch nie aufgefallen. Ein sehr dezenter Streifen.

**Howard:** Ihr kommt nicht herein?

**Phyllis:** Könntest du mir ein Paar Schuhe bringen? Ich habe nur flache gekriegt. Ich fühle mich klein.

**Howard:** Schuhe?

**Phyllis:** Ja bitte.

**Bishop:** Wir sind verspätet, weil diese Schittbirne hier das Taxi immer um den Block fahren ließ.

**Howard:** Ich finde, du solltest deine Mutter nicht Schittbirne nennen. Ich finde das respektlos.

**Phyllis:** Schuhe bitte?

**Howard:** Eine Sekunde. *(Er hastet los.)*

**Bishop:** Geh da rein!

**Phyllis:** Ich will nicht. Bitte zwing mich nicht. Bitte. Ich tue alles. Ich will da nicht reingehen.

**Bishop:** Wir wohnen da, Dreckbeule!

**Phyllis:** Können wir nicht umziehen? Etwas Kleineres am anderen Ende der Stadt mieten? Vielleicht eine Einzimmerwohnung? Irgendwas mit Badewanne in der Küche.

**Bishop:** NEIN! Jetzt rein mit dir.

**Phyllis:** Geh du doch rein. Ich bleibe hier.

**Bishop:** Irgendwann mußt du reingehen.

**Phyllis:** Nein, gar nicht. Du kannst reingehen und mir Essen durch den Briefschlitz schieben.

**Howard** *(kehrt mit einem Paar Schuhe zurück):* So, bitte sehr! Schuhe!

**Phyllis:** Nimm sie.

*(BISHOP nimmt HOWARD die Schuhe ab und gibt sie an PHYLLIS weiter, die sie über ihre Hände zieht.)*

**Bishop:** Da.

**Phyllis:** Diese Schuhe sind wunderschön.

**Howard:** Danke schön.

**Phyllis:** Sie sind zu klein. Hast du nicht was in 40 da?

**Howard:** In 40?

**Phyllis:** Das sind nicht meine Schuhe. Die hier sind Größe 37. Ich hab 40. Das sind 37er. Bishop, sind das deine Schuhe?

**Bishop:** Gott!

**Phyllis:** Bishop, hast du Frauenschuhe angezogen? Ich hätte dich nie auf eine Privatschule schicken dürfen. Ich will ja keine Vorurteile verbreiten --

**Bishop:** DAS SIND NICHT MEINE SCHUHE!

**Phyllis:** Aha.

**Howard:** Gefallen sie dir nicht?

**Phyllis:** Bist du jetzt Transvestit geworden, Howard?

**Howard:** Die Schuhe gehören meiner Mutter.

**Phyllis:** Deine Mutter ist gestorben, als du fünf warst.

**Howard:** Sie sind ein Erbstück.

**Phyllis:** Wie rührend.

**Howard:** Wollt ihr jetzt nicht reinkommen?

**Phyllis:** Und dabei sehen sie so nach dem letzten Schrei aus. Witzig, wie sich die Mode wiederholt.

**Howard:** Gleich kommt einer aus dem Fahrstuhl. Gleich sieht euch einer.

**Bishop:** Ich gehe jetzt rein.

**Phyllis:** BISHOP!!!

**Bishop** (*saust in das Zimmer und baut sich in der Mitte auf*): Guck her. Guck, du Hohlkopf...

**Howard:** Ich finde, du solltest deine Mutter nicht Hohlkopf nennen.

**Bishop:** Halt's Maul. -- Guck. Ich bin drin. Ich bin hier drinnen, und nichts ist passiert. Alles in Ordnung. Alles in Ordnung, verdammt nochmal. Kein Grund, Angst zu haben. -- Was zum Teufel glotzt du so?

**Howard:** Ich verstehe nicht.

**Bishop:** Die Mistbirne hat Angst, reinzukommen...

**Howard:** Ich finde, du solltest deine Mutter nicht Mistbirne nennen.

**Phyllis:** Ich komme nie wieder raus.

**Howard:** Was?

**Phyllis:** Wenn ich jetzt reingehe, komme ich nie wieder raus. Und das Zimmer sieht nicht sehr groß aus. Und ich erkenne die Möbel nicht.